

Don't think I am weak anymore

SasuSaku [ShikaIno, NaruHina]

Von nyappy_Aki

Kapitel 21: Vergangene Zeiten

Es waren nur wenige Kerzen, die den Raum beleuchteten. Ein kleines Zimmer, welches sich kaum von den anderen dieses Unterschlupfs unterschied, mit seinen kahlen und rauen Wänden, an einigen Stellen sogar unförmig gerichtet, was durch kleine Wölbungen zu erkennen war. Die wenigen Möbel, die verloren im Raum standen, hauchten diesen kaum Leben ein, viel mehr das Gegenteil war der Fall – das karge Holz, aus denen sie bestanden, schien schon sehr alt und benutzt, als würden sie schon seit Jahrzehnten hier stehen.

An den Wänden zeichneten sich zwei Schatten ab, die durch das Licht der Kerzen hervorgerufen wurden. Die Flammen tanzten elegant im Wind mit und erweckten den Anschein, als würden die Schatten es ihnen gleichtun und sich ebenfalls unaufhörlich mit ihren leichten Bewegungen bemerkbar machen.

Doch das Schattenbild trog.

Die beiden Personen, welche sich zu höchst begabten Ninjas gebildet hatten, saßen nun schon seit geraumer Zeit auf dem Bett, ohne ein Wort zu verlieren. Auch jede noch so kleinste Bewegung mieden sie, nur das leise Atmen versicherte dem jeweils anderen seine Anwesenheit.

Der junge Mann hatte seinen freien Oberkörper aufgerichtet und stützte sich mit den Händen an den Seiten ab. Seinen Blick hatte er schon lange von ihr abgewendet, nachdem sie ihm gebeichtet hatte – nachdem er sie gedrängt hatte, ihm diese eine Frage zu beantworten. Er fühlte sich verraten, er konnte es nicht verstehen, warum sie dies nicht verhindert hatte. Sasuke versuchte, einen klaren Gedanken zu fassen, der ihm diese Sache logisch und so erklären könnte, dass ihm nicht mehr tausend Gedanken im Kopf herumflogen.

Sie hingegen hatte die Decke weit über ihren nackten Körper gezogen, so weit, dass man selbst ihren Mund kaum noch zu erkennen vermochte. Sie wollte ihm nicht antworten, sie wollte nicht mit der Wahrheit rausrücken, doch ihn anzulügen hatte sie auch nicht vorgehabt, nicht so. Die Kirschblüte wusste selbst, dass das, was sie damals getan hatte, ein Fehler war. Schon allein aufgrund der Tatsache, dass ihr erster Mann ihr ehemaliger Lehrer war und dazu noch um einiges Älter als sie. Sie selbst hätte nie damit gerechnet, dass sie ausgerechnet mal mit Kakashi ihr erstes Mal haben würde, geschweige denn überhaupt einmal! Damals hatte sie das ganz schön mitgenommen, denn sie hatte es nicht gewollt, es geschah alles erst unter dem Einfluss von Drogen,

von Alkohol. So oft hatte Sakura sich schon gemahnt, dass sie hätte besser auf sich und ihre Grenzen acht geben sollen, doch an dem einen Abend überschritt sie diese ungewollt und es geschah.

Könnte sie es rückgängig machen, würde sie es nicht ablehnen, denn sie bereute es. Und sie konnte mit voller Gewissheit sagen, dass ihr Sensei in dieser Sache nicht anders darüber dachte.

Mit den beiden Shinobi, wovon jeder seinen ganz eigenen Gedanken nachging, blieb der Raum weiterhin in unangenehmes Schweigen gedeckt, bis ein dünner Lufthauch die Flamme einer der Kerzen umschloss und ihr das Licht raubte...

+++

„Sasuke-kun?“

Eine junge Stimme ertönte vor dem Zimmer, in dem sich ein verlassener Flur erstreckte. Es war ruhig, so wie es an diesem Ort üblich war, bis ein erneutes Klopfen des Mannes ertönte und somit die Stille durchbrach.

„Sasuke-kun?“ Sein Ton nahm mehr an Neugier an, da ihm niemand antwortete und er sich augenblicklich fragte, wo der Uchiha wohl steckte. Weder hatte er von einem der anderen gehört, dass er das Versteck verlassen hatte, noch hatte er es selbst mitbekommen. Auch war er sich sicher, dass er sich im Badezimmer nicht aufhielt, nachdem er vorhin auf dem Weg hierher vorbeigelaufen war.

Der Grauhaarige richtete sich seine Brille zurecht, wendete sich von der Tür ab und setzte seinen Weg fort zu einem anderen Teil dieses Ortes.

Er brauchte nicht lange, ehe er diesen erreichte, sodass er auch dort an eine Tür klopfte.

„Sakura-san?“

Augenblicklich lösten sich die ehemaligen Mitglieder des Teams 7 aus ihrer Starre und schreckten auf, als sie ein Klopfen und gleich im Anschluss eine ihnen bekannte Stimme vernahmen.

»Kuso!«, war der Gedanke, der sich fast zeitgleich in den Köpfen beider einschlich und leichte Panik bei ihnen hervorrief. Doch zum Glück vergaßen sie nicht zu Handeln, sodass beide so schnell reagierten, wie es nur ging.

Sasuke löschte in höchster Geschwindigkeit sein Chakra, zog sich seine Boxershorts über und verschwand so schnell er konnte hinter den Schrank, der seinen Platz neben dem Bett hatte.

Sakura hingegen sammelte alle Kleidungsstücke von ihr und Sasuke auf, die sowohl auf als auch neben dem Bett überall verstreut lagen, und schmiss sie unter die Decke. Natürlich tat sie das erst, nachdem sie sich ihre Unterwäsche übergezogen hatte, denn schließlich hatte Sasuke freien Blick auf alles.

„Wer ist da?“, rief sie, um nicht irgendwie auffällig zu wirken oder er es sich womöglich selbst erlaubte, die Tür zu öffnen und nachzusehen.

Dabei bemerkte sie, dass ihr Rock genau vor der Tür lag und bei Kabutos Betreten des Raumes sofort in die Augen springen würde. Da kam ihr eine kleine Idee, um die Situation nicht ganz so auffällig zu gestalten. Also nahm sie ihr T-Shirt unter der Decke hervor, versuchte so gut möglichst es ging das Bett zu richten und lief dann in

Richtung Tür, um sich den Rest ihrer Klamotten zurückzuholen.

„Darf ich reinkommen?“, fragte er und legte seine Hand auf die Türklinke, bereit, sie jederzeit zu öffnen.

Seine Frage versetzte Sakura in nur noch mehr Hektik, sodass sie den schusseligen Fehler beging und ihr Bein gegen die Bettkante knallte. Ein unterdrückter Schrei entglitt ihrer Kehle, doch sie war sich sicher, er hatte ihn gehört.

„Sakura-san, ist alles in Ordnung da drinnen?“, wollte er wissen, woraufhin ein schmerzverzerrtes „Na-na klar, was soll schon...sein? Einen Moment noch.“ ertönte.

Obwohl dieser kleine Unfall nicht ganz schmerzfrei verlief, riss sich die Rosahaarige zusammen und zog sich hastig ihren Rock über. Sie war wirklich besser dran Sasukes Gesicht nicht zu sehen, der sich die Hand gegen die Stirn geklatscht hatte.

Nachdem sie aufstand, ging sie einen Schritt nach hinten und klemmte sich ihr T-Shirt zwischen die Arme, sodass sie den Eindruck erweckte, als würde sie gerade dabei sein, sich anzuziehen.

„Ich komm jetzt rein.“, sagte er und kurz darauf öffnete sich die Tür. Als er Sakura jedoch in diesem Zustand sah und wie sie verwundert den Blick an ihn heftete, schloss er diese sogleich wieder, ließ sie aber einen Spalt weit offen.

„Gômen nasai, ich wusste nicht, dass du dabei bis-“

„Ich hatte dir doch noch gar nicht gesagt, dass du reinkommen sollst.“, erwiderte sie und fügte ihrer Stimme einen Hauch des Verärgerten hinzu. Sie lief auf ihn zu.

„Was willst du, Kabuto?“

Sakura entging nicht, wie er für einen kurzen Augenblick ihr Bein betrachtete, an dem sie sich gestoßen hatte. Vermutlich konnte er sich denken, was passiert war.

„Eigentlich hatte ich gehofft, Sasuke-kun bei dir anzutreffen.“, begann er und warf einen flüchtigen Blick in ihr Zimmer rein.

Sasukes Herz schlug augenplötzlich höher, als er diese Worte vernahm. Er durfte nicht wissen, dass er sich hier befand, dass er nur mit Boxern dastand, und schon gar nicht, dass er mit ihr geschlafen hatte, auch wenn mit kaum Gefühlen seinerseits.

Kabuto war nicht dumm, er würde sofort Notiz davon nehmen, dass Sakura wohl eine Ahnung über seine und ihre bevorstehende Mission haben würde.

„Aber wie mir scheint, ist er nicht hier.“, fuhr er dann fort und schob sich seine Brille zurecht.

„Ganz genau so ist es.“, gab sie desinteressiert zurück und verzog dabei keine Miene.

„Und überhaupt, warum sollte er ausgerechnet bei *mir* sein? Falls du es vergessen hast, die Zeiten haben sich geändert, uns verbindet nur noch die Vergangenheit.“

Ihre Worte waren kühl, doch sagten sie mittlerweile nur noch die halbe Wahrheit aus. Das war nicht, was sie erwartet hatte, und doch änderte sich alles – ihre Gefühle für den jungen Uchiha begannen wieder aufzublühen, auch wenn sie sich oftmals geschworen hatte, dass sie diese nicht ein zweites Mal freilassen würde. nicht für ihn, nicht nach alledem, was passiert war.

Und doch geschah es, langsam, sehr langsam...aber sie spürte es, ganz tief in ihrem Herzen, dass sich da etwas öffnete. Hoffnung machte sich Stück für Stück in ihr breit. Doch sie würde versuchen zu verhindern, dass diese Gefühle sich ganz entfalteten – aus *Angst*.

Sasuke starrte den kalten Boden unter seinen Füßen an, ohne jegliche Emotionen

nach außen dringen zu lassen. Es waren lediglich seine Augen, welche sich auf eine ihm unbekannte Art verfinsterten...

„Das war nur so eine Idee.“, antwortete er und setzte sein gespielt freundliches Lächeln auf.

„Ich nehme mal an, du weißt auch nicht, wo er sonst stecken könnte?“

„Nein.“

„Okay, dann gehe ich am besten mal weiter suchen.“

„Tu das.“

Gleich darauf drehte er ihr den Rücken zu, richtete sich seine Brille zurecht, und setzte seine Suche fort. Das Grinsen, welches sich unauffällig auf seine Lippen schlich, bemerkte sie nicht...

Sakura schloss die Türe und begab sich zu ihrem Bett, wo sie sich mit dem Rücken zu Sasuke setzte.

„Du kannst jetzt rauskommen.“

Besagter trat einige Schritte nach vorne, schnappte sich seine Klamotten, die noch unter der Decke begraben lagen, und zog sie sich über.

„Das war knapp.“, erhallte seine Stimme monoton in dem kleinen Raum, während er sich sein Schwert fest an seine Sachen band.

„Ja...“

Da war es wieder. Das Schweigen, welches unangenehm in der Luft lag und keine Andeutungen machte, zu verschwinden. Sakura wusste ganz genau, dass dieses Schweigen sie *beide* an den Moment erinnerte, die kaum eine halbe Stunde zurücklag. Und augenblicklich fragte sich das rosahaarige Mädchen, ob sie sich überhaupt einer Schuld bewusst sein müsste? Sie hatte damals eine Nacht mit ihrem Sensei verbracht und ihr erstes Mal mit ihm ausgelebt. Sie würde es ungeschehen machen, könnte sie, doch sie wusste, dies war nicht möglich. Sie war betrunken und hatte einen Fehler begangen, aber – welcher Schuld hätte sie sich eigentlich bewusst sein sollen?

Ihre Schlussfolgerungen ergaben – keiner.

Weder war sie damals mit Sasuke zusammen, noch liebte er sie, interessierte sich auf irgendeine Art und Weise für sie, oder sonst etwas. Warum sollte sie sich da eigentlich schuldig fühlen, wenn es dazu keinerlei Gründe gab?

Entschlossen erhob sich Sakura und blickte ihrem ehemaligen Teamkameraden ins Gesicht. Der aber hatte seinen Blick nach vorne hin gerichtet und machte auch keine Andeutungen, den ihren zu fangen.

„Du kannst mir n-“

„Sie suchen mich bereits. Sie dürfen mich hier nicht finden.“

Sakura hielt inne. Ahnte er, dass sie sich rechtfertigen wollte? Oder ging es ihm wirklich nur um Kabuto und die anderen, die auf der Suche nach ihm waren?

„Denk über das, was ich dir gesagt habe, nach. Das, wofür ich *eigentlich* hergekommen bin.“

Kurz wanderte sein Blick zu ihr und sah sie eiskalt an, ehe er sich abwendete und ohne weitere Worte aus dem Zimmer schritt. Zurück blieb eine verwirrte und verletzte Sakura...

„Sag...hast du wirklich nur mit mir gespielt...?“

+++

Inmitten eines großen Waldes bewegte sich ein Schatten, der mit hoher Geschwindigkeit zielgerichtet einen bestimmten Weg verfolgte. Immerzu waren die Laute seiner Schritte zu vernehmen, und auch sein schneller Atem, welcher ihm allmählich zu schaffen machte, war nicht zu überhören. Er hatte seit dem Tag seiner Abreise kaum eine Pause eingelegt, dabei war er schon ganze fünf Tage unterwegs. Seine Füße waren schwer, sein Körper erschöpft – nur mit Mühe gelang es ihm, sich dazu zu drängen, kurz anzuhalten und seinen Rucksack abzulegen.

Er atmete unregelmäßig und schnell, sein Brustkorb hob und senkte sich bei jedem Atemzug, sodass er erst einmal tief Luft schnappen musste, um seinen Körper wenigstens etwas zu beruhigen. Seine Hand lag auf einem Baum und stützte sich daran ab, um sich auf den Beinen halten zu können.

Wenige Minuten später spürte er, wie der Druck etwas nachgelassen hatte, und trotzdem fühlte er, wie sein Körper nicht mehr mitmachte. Er brauchte Schlaf, denn ohne ihn würde er diese Nacht nicht weit kommen. Sein Körper musste sich regenerieren und neue Energie schöpfen, um am nächsten Tag mit voller Kraft seine Suche weiter fortsetzen zu können.

Kurzzeitig beschloss er, sich diesen zu gönnen, schließlich wollte er sich nicht selbst im Weg stehen. Der Blondschoopf lehnte sich sitzend an den Baum und starrte in den hell scheinenden Vollmond, der sich über ihm erbreitete. Seine schweren Augenlider fielen ihm langsam zu, und für einen kurzen Moment glaubte er zu sehen, wie blutrote Farbe sich über die Oberfläche des Mondes schlich...

Flashback

„Nara Shikamaru!“, ihre Stimme klang scharf und versetzte jedem, der sich momentan in diesem Raum befand, ein Gefühl von Unbehagen. Vor allem Genanther hatte es nicht einfach, denn er musste sich der Frau vor ihm stellen.

„Sag mir, wie konnte so etwas passieren? Als Leader des Teams dürfen solche riskanten Aktionen nicht passieren! Ganz besonders du bist am meisten verantwortlich für jeden aus dem Team. Wie ich hörte, gab es einen ähnlichen Vorfall nicht mehr als einen Tag vorher, also, sag mir...wie konnte sich so etwas ein zweites Mal zutragen?!“

Man spürte deutlich die Wut der Hokage, die alle dazu zwang, kein einziges Wort über ihre Lippen zu bringen. Shikamaru jedoch hatte das Pech, dass bei ihm das genaue Gegenteil der Fall war – er musste sprechen, denn sonst würde er den Zorn der Fünften nur verstärken, und das beabsichtigte er keineswegs. Er schluckte. Was sollte er ihr sagen? Er hatte ja bisher selbst keine Ahnung gehabt, warum und wohin Sakura überhaupt verschwunden war.

„Anô...ich...“ Eine Schweißperle rann unauffällig seine Schläfe runter, während er überlegte, wie er es ihr am besten erklären sollte.

Die Hokage fixierte ihn mit einem Blick, dem einer nicht im schlimmsten Albtraum begegnen wollen würde. Und nun standen sie hier, das ganze Team, und erlebten es mit –

ohne zu träumen.

„Es...“

„Es ist meine Schuld.“

Eine andere Stimme mischte sich in das Geschehen ein. Sofort zog er alle überraschten, aber auch geschockten Blicke auf sich, doch er schaute der Hokage nur mit einem Blick aus Schuldbewusstsein, Sorge und Wut an. Tsunade sah auf. Er war Schuld an ihrem Verschwinden?

„Was?“

„Sie ist meinetwegen weg.“

„Hör auf so in Rätseln zu sprechen, Naruto. Was genau willst du damit sagen? Was ist passiert?!“

„...Als Oto Suna noch mal angegriffen hatte, traf ich zufällig auf Sasuke. Er forderte mich zu einem Kampf auf, nur wir zwei gegeneinander. Wir machten einen Treffpunkt aus, und als ich mich am nächsten Tag zum vereinbarten Ort aufmachen wollte, hat mir Sakura-chan einen Schlag in den Nacken verpasst...und ist dann selbst zu dem Treffen gegangen...“

Die erstaunten Gesichter der anderen beachtete Naruto nicht. Er erinnerte sich jenem Tag zurück, an dem sich dies ereignet hatte, und sofort schlich sich ein Gefühl der Schuld bei ihm ein. Er war Schuld, dass sie nun nicht mehr da war. Er hatte nicht eine geringste Ahnung, wie es ihr ging, wo sie war, und vor allem, ob sie überhaupt noch lebte. Über letzteres allerdings dachte er so gut wie nie nach, denn sie würde leben! Sie durfte nicht sterben, nicht jetzt, nicht so, und nicht wegen ihm...!

Er verstand auch Tsunades Wut, schließlich war Sakura ihre Schülerin, eine sehr gute Shinobi ihres Dorfes, und so wie er machte sie sich große Sorgen um sie. Er würde ihr zu Hilfe eilen, sie retten, und möge er es alleine tun müssen!

+++

Es vergingen mehr als drei Wochen, in denen die Hokage immer wieder einie Ninja schickte, Informationen über Orochimarus Aufenthaltsort zu finden. Die meisten von ihnen kamen mit nichts in den Händen zurück, da er sich scheinbar einen sehr guten und schwer zu findenden Unterschlupf gesucht hatte, über den kaum jemand etwas wusste. Dementsprechend waren viele dieser Missionen ein Reinfall.

Naruto konnte es nicht nachvollziehen, warum sie nur Leute schickte, um Informationen zu suchen. Natürlich brauchten sie einen Anhaltspunkt, wo man denn nach ihr suchen müsste, doch ihm dauerte dies nun zu lange. Genauso sehr, wie es ihn verärgerte, dass sie es immer verweigerte, ihn auf eine Mission zu schicken, in der nach ihr suchen konnte. Vielleicht war sie ja auch gar nicht bei Orochimaru? Sehr wahrscheinlich war es, doch zu hundert Prozent sicher auch nicht.

Also beschloss er, seine Sachen zu packen und sich selbst auf die Suche zu machen. Er würde nicht wie die anderen nur nach Informationen suchen, nein, er würde nach ihr suchen. Und er würde nicht eher zurückkommen, ehe er sie gefunden und sicher mit nach Konoha zurück gebracht hatte!

Oh man, das Kapitel hat echt ewig gedauert... Tut mir echt Leid Leute! >_< Anfangs hatt ich noch diese ganzen Klausuren vor mir, und damit keine Zeit. Und danach war ich mit anderen Dingen beschäftigt und hatte auch nicht wirklich große Lust, weiterzuschreiben. D: Aber nachdem ich jetzt "einige" [is gut xD *lol*] FF's nachgeholt und neue gelesen habe, war mir endlich wieder zum Schreiben zumute... *_*
Ich werd versuchen, dass das nächste Chapter nicht wie dieses so lange auf sich warten lassen muss. Hoffentlich halt ich das ein. xD
Und über Kommiss und vor allem konstruktive Kritik würd ich mich riesig freuen!! x3~

dat Aki~